

europaean
energy award

STADTGEMEINDE BREMEN
eea-BERICHT - ENDFASSUNG

EXTERNER GOLD-AUDIT 2014
AZ: Lizenzvertrag 221105



European Energy Award® - Stadt Bremen

MÄRZ 2014

Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft
Martin-Kremmer-Str. 12
45327 Essen
Telefon: +49 [0]2 01 24 564-0

Inhaltsverzeichnis

1	Der European Energy Award® - Prozess in Bremen	8
1.1	Übersicht über die einzelnen Handlungsfelder	9
1.2	Punkteverteilung je Handlungsfeld	11
1.3	Prozessschritte im European Energy Award®	12
2	Ausgangssituation der Stadt Bremen	13
2.1	Energie- und Klimaschutzrelevante Aktivitäten vor Programmteilnahme sowie energie- und klimapolitische Zielrichtung	13
2.2	Details zum Ablauf des eea-Prozesses	14
3	Beteiligte im European Energy Award® - Prozess	15
3.1	Zusammensetzung des Energieteams	15
3.2	Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	15
3.3	Energie- und klimarelevante Gremien	16
3.4	Energie- und klimarelevante Verwaltungsabteilungen	16
3.5	Zuständigkeiten Ver- und Entsorgung	16
4	Energierrelevante Kennzahlen	17
4.1	Endenergieverbrauch nach Energieträgern	17
4.2	Endenergieverbrauch nach Verbrauchssektoren	18
4.3	Endenergieverbrauch Wärme der kommunalen Gebäude und Anlagen	19
5	Energie- und klimapolitischer Status der Stadt Bremen	20
5.1	Stand der aktuellen Bewertung	20
5.2	Stärken – Schwächen – Profil	21
5.3	Details der Bewertung nach Bereichen je Handlungsfeld	23
5.3.1	Handlungsfeld 1 – Entwicklungsplanung, Raumordnung	23
5.3.2	Handlungsfeld 2 – Kommunale Gebäude, Anlagen	24
5.3.3	Handlungsfeld 3 – Versorgung, Entsorgung	25
5.3.4	Handlungsfeld 4 – Mobilität	26
5.3.5	Handlungsfeld 5 – Interne Organisation	27
5.3.6	Handlungsfeld 6 – Kommunikation, Kooperation	28
5.4	Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen	29
6	Projektorganisation	30
6.1	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	30
6.2	Organisation der Team- und Projektarbeit	31

6.3	Projektdokumentation	31
6.4	Kooperationen und Außenwirkung	31
7	Anhang	32

Dieser Bericht darf nur ungekürzt vervielfältigt werden. Eine Veröffentlichung, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung durch die Verfasserin.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Punkteverteilung je Handlungsfeld	11
Abbildung 2: Prozessschritte im European Energy Award®	12
Abbildung 3: Energieverbrauch der Stadt Bremen nach Energieträgern	17
Abbildung 4: Energieverbrauch der Stadt Bremen nach Verbrauchssektoren	18
Abbildung 5: Energieverbrauch Wärme und CO ₂ -Emissionen der kommunalen Gebäude und Anlagen in % nach Energieträgern	19
Abbildung 6: Stärken - Schwächen – Profil	21
Abbildung 7: Verteilung der erreichten Prozente je Handlungsfeld	21
Abbildung 8: Handlungsfeld 1 - Bewertung nach Maßnahmen	23
Abbildung 9: Handlungsfeld 2 - Bewertung nach Maßnahmen	24
Abbildung 10: Handlungsfeld 3 - Bewertung nach Maßnahmen	25
Abbildung 11: Handlungsfeld 4 - Bewertung nach Maßnahmen	26
Abbildung 12: Handlungsfeld 5 - Bewertung nach Maßnahmen	27
Abbildung 13: Handlungsfeld 6 - Bewertung nach Maßnahmen	28
Abbildung 14: Vergleich der Bewertungen internes Audit (2013) und „Gold-Vorprüfung“ (2014)	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Prozessschritte im eea-Verfahren in der Stadt Bremen	14
Tabelle 2: Mitglieder des Energieteams	15
Tabelle 3: Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung	15
Tabelle 4: Energie- und klimarelevante Gremien	16
Tabelle 5: Energie- und klimarelevante Verwaltungsabteilungen	16
Tabelle 6: Zuständigkeiten bezüglich der Ver- und Entsorgung	16
Tabelle 7: Übersicht des energie- und klimapolitischen Status	20

1 Der European Energy Award® - Prozess in Bremen

Der Senat der Stadt Bremen hat im November 2005 die Teilnahme an dem Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsverfahren European Energy Award® (eea) beschlossen. Das Verfahren wird durch den eea-Berater Andreas Hübner, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft, begleitet.



Der European Energy Award® wurde im Rahmen des Konvent der BürgermeisterInnen von der EU-Kommission als Umsetzungsinstrument für die Erstellung der Aktionspläne für nachhaltige Energie (SEAP – Sustainable Energy Action Plan) gewürdigt.

Weitere Merkmale des European Energy Award®:

- Der European Energy Award® steht für eine Kommune (Landkreis, Stadt oder Gemeinde), die – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten - überdurchschnittliche Anstrengungen in der kommunalen Energie- und Klimaschutzpolitik unternimmt.
- Mit dem eea verbunden ist die Implementierung eines strukturierten und moderierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, Vorschriften zur Erteilung, Kontrolle und Entzug des Awards sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Mit dem eea werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt, die dazu beitragen, dass weniger Energie benötigt wird und erneuerbare Energieträger vermehrt genutzt und nicht erneuerbare Ressourcen effizient eingesetzt werden. Dies ist sowohl energiepolitisch sinnvoll, spart aber auch langfristig Kosten, die für andere Aktivitäten eingesetzt werden können.
- Eine Kommune, die mit dem European Energy Award® ausgezeichnet wurde, erfüllt - unter der Voraussetzung, dass sämtliche gesetzliche Auflagen eingehalten werden - die Anforderungen der ISO 14000 im energierelevanten Bereich.
- Landkreise, Städte und Gemeinden engagieren sich heute in einer Vielzahl von kommunalen Netzwerken. Mit dem Award werden diese Absichtserklärungen in eine nachhaltige Energiepolitik überführt.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der European Energy Award® ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren, deren Quantifizierung und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen

sen fügt sich der European Energy Award® optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.

1.1 Übersicht über die einzelnen Handlungsfelder

Handlungsfeld 1: Entwicklungsplanung/ Raumordnung

Der Bereich Entwicklungsplanung und Raumordnung umfasst alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich, der kommunalen Entwicklungsplanung ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine bessere Energieeffizienz zu stellen und damit den Klimaschutz zu forcieren.

Die Maßnahmen reichen von einem energie- und klimapolitischen Leitbild mit definiertem Absenkpfad über eine Festlegung im Bereich der Bauleitplanung, von städtebaulichen Wettbewerben, verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf, der Baubewilligung bis hin zur Energieberatung von Bauinteressenten.

Handlungsfeld 2: Kommunale Gebäude und Anlagen

In diesem Bereich können die Kommunen direkte Einspareffekte für den kommunalen Haushalt durch die wirtschaftliche Reduzierung von Betriebskosten ihres eigenen Gebäudebestands erzielen. Die Maßnahmen reichen von der Bestandsaufnahme über das Energiecontrolling und -management bis hin zu Energieeffizienzmaßnahmen im Bereich der Straßenbeleuchtung.

Handlungsfeld 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern entwickelt. Partnerschaften im Sinne von Public – Private – Partnership zur Organisation und Finanzierung der Maßnahmen entstehen gerade in diesen Bereichen.

Die Maßnahmen reichen von der Optimierung der Energielieferverträge, der Verwendung von Ökostrom, der Tarifstruktur, der Nah- und Fernwärmeversorgung, der Nutzung erneuerbarer Energien, der Nutzung von Abwärme aus Abfall und Abwasser bis hin zur Regenwasserbewirtschaftung.

Handlungsfeld 4: Mobilität

In diesem Bereich werden kommunale Rahmenbedingungen und Angebote vorgestellt, welche Bürger und Verwaltung ermutigen, verstärkt auf energiesparende und schadstoffarme oder -freie Verkehrsträger umzusteigen. Es geht also um Maßnahmen, die zur verstärkten Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel, des Fahrrads und von Fußwegen führen.

Die Maßnahmen reichen von Informationskampagnen und -veranstaltungen, der Verbesserung der Fuß- und Radwegenetze und des ÖPNV-Angebots sowie der Planung von Schnittstellen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern bis hin zur Parkraumbewirtschaftung, Temporeduzierung und Gestaltung des öffentlichen Raums bis hin zum Mobilitätsverhalten der öffentlichen Verwaltung einschließlich des kommunalen Fuhrparks.

Handlungsfeld 5: Interne Organisation

Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Energiethema gemäß dem energie- und klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen, das Beschaffungswesen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

Handlungsfeld 6: Kommunikation, Kooperation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die auf das Verbrauchsverhalten Dritter abzielen z.B. von privaten Haushalten, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Schulen, Gewerbetreibenden, Wohnungsbaugesellschaften u.a..

Hierzu gehören Informationsaktivitäten angefangen bei Pressearbeit, Broschüren, Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Energietischen mit energie- und klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsstellen, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

Auch zählen zu diesem Bereich alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

1.2 Punkteverteilung je Handlungsfeld

Die Bewertung der Energie- und Klimaschutzpolitik der Stadt/Gemeinde erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die sechs Handlungsfelder zeigt nachfolgende Abbildung (Abbildung 1).

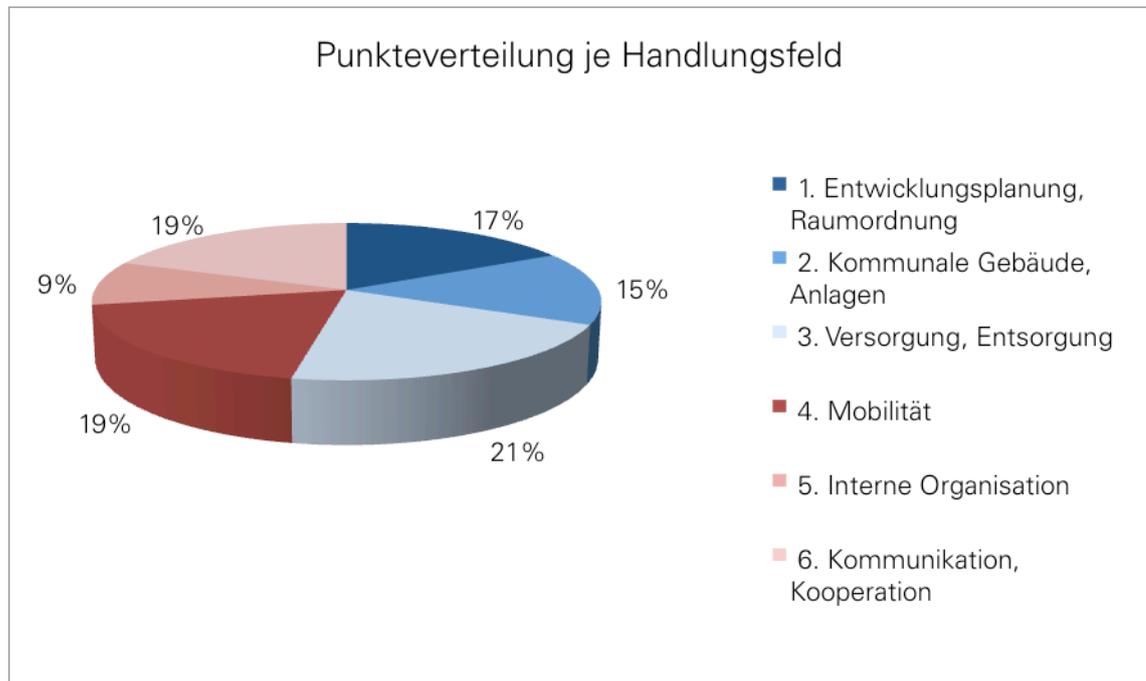


Abbildung 1: Punkteverteilung je Handlungsfeld

1.3 Prozessschritte im European Energy Award®

Der Prozess des eea (Abbildung 2) gliedert sich in die kommunale Programmarbeit, die Projektarbeit in den jeweiligen Handlungsfeldern, den internen Bewertungs- und den externen Zertifizierungsprozess.

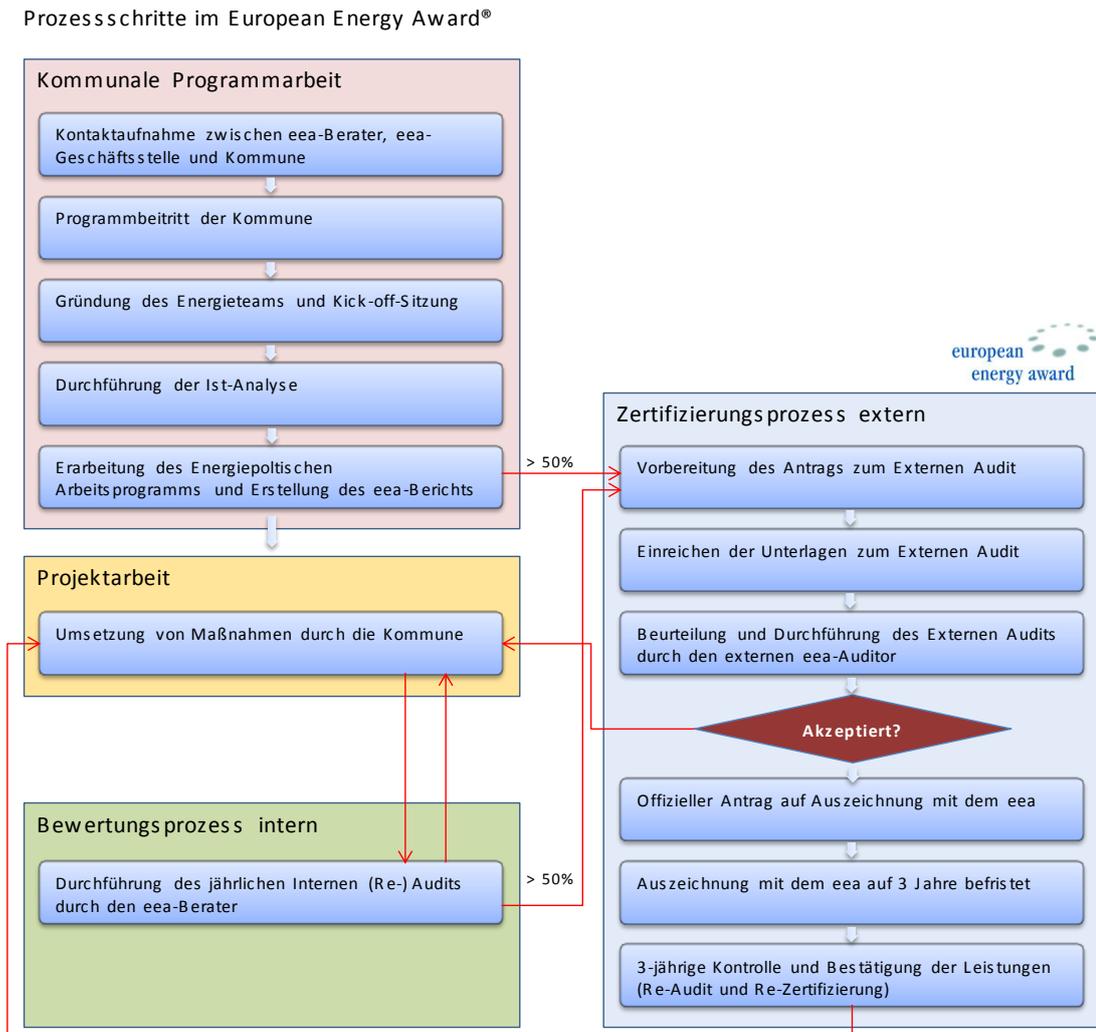


Abbildung 2: Prozessschritte im European Energy Award®

2 Ausgangssituation der Stadt Bremen

2.1 Energie- und Klimaschutzrelevante Aktivitäten vor Programmteilnahme sowie energie- und klimapolitische Zielrichtung

Der Senat der Freien Hansestadt Bremen hat den Klimaschutz zu einem zentralen Handlungsschwerpunkt seiner Regierungsarbeit gemacht. Er orientiert seine Klimaschutz- und Energiepolitik hierbei an dem internationalen Leitziel, die Treibhausgasemissionen der westlichen Industrieländer bis zum Jahr 2050 um mindestens 80% gegenüber dem Jahr 1990 zu senken. Vor diesem Hintergrund hat der Senat der Freien Hansestadt Bremen das konkrete mittelfristige Ziel beschlossen, die CO₂-Emissionen in Bremen und Bremerhaven bis zum Jahr 2020 um mindestens 40% gegenüber dem Niveau des Jahres 1990 zu senken. Am 15. Dezember 2009 ist das Klimaschutz- und Energieprogramms (KEP) 2020 vom Senat beschlossen worden. Es wurde im Rahmen eines umfassenden Beratungs- und Beteiligungsprozesses erarbeitet. Das KEP bildet den strategischen Rahmen für die Klimapolitik in Bremen und Bremerhaven und enthält eine Wirkungsprognose für definierte Klimaschutzmaßnahmen durch Vermeidung bzw. Verringerung von CO₂-Emissionen in den beiden Stadtgemeinden.

Die Höhe der CO₂-Emissionen wird in besonderer Weise durch die in der Stadt Bremen ansässige Stahlindustrie beeinflusst. Etwa 45 Prozent der CO₂-Emissionen beider Städte sind darauf zurückzuführen. Da der bremische Einfluss auf diese Industrie relativ gering ist und die zeitliche Entwicklung des Emissionsvolumens von starken konjunkturellen Einflüssen abhängig ist, wurde die Stahlindustrie nicht in das CO₂-Minderungsziel einbezogen, sondern im KEP gesondert betrachtet. Gleichwohl wird sich Bremen im Rahmen seiner Handlungsmöglichkeiten, zu denen auch eine spezielle Klimaschutzpartnerschaft mit der hiesigen Stahlindustrie zu zählen ist, dafür einsetzen, dass die in der bremischen Stahlindustrie vorhandenen Potenziale zur Minderung der CO₂-Emissionen möglichst weitgehend erschlossen werden.

Die wissenschaftlichen Grundlagen des KEP wurden von einem Gutachterteam, bestehend aus dem Büro für Energiewirtschaft und technische Planung (BET Aachen), dem Bremer Energie Institut (BEI) und dem Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie, erarbeitet. Vor dem Hintergrund eines vom Gutachterteam entwickelten Referenzszenarios, das die Entwicklung der CO₂-Emissionen ohne aktive Bremer Klimaschutzpolitik abbildet, wurde im Rahmen eines öffentlichen klimapolitischen Dialogs ein Klimaschutzszenario für die beiden Bremer Kommunen entwickelt, das von einer aktiven Bremer Klimaschutzpolitik ausgeht und zahlreiche Klimaschutzmaßnahmen beinhaltet, die von den verschiedenen am Dialog beteiligten Akteuren eingebracht und gutachterlich bewertet wurden.

Die Fortführung des Klimadialogs mit den hauptverantwortlichen Akteuren und der interessierten Öffentlichkeit, den das Klimaschutzmanagement in Bremen und Bremerhaven beratend begleiten soll, ist im KEP angelegt.

2.2 Details zum Ablauf des eea-Prozesses

Das Verfahren verlief in der Stadt Bremen bisher folgendermaßen:

Datum	Prozessschritt
November 2005	Pol. Beschluss zur Teilnahme am eea
Dezember 2005	Kick-off Veranstaltung
Dezember 2005	Durchführung der Ist-Analyse
Oktober 2006	Erstellung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms (EPAP)
2007	Durchführung des 1. Internen Audits
2008	Durchführung des 2. Internen Audits
Juli 2010	Durchführung des 1. Externen Audits „Gold“
Februar 2012	Durchführung des 3. Internen Audits für das Jahr 2011
Oktober 2012	Durchführung des 4. Internen Audits für das Jahr 2012
Februar 2014	„Gold-Vorprüfung“ für das 2. Externe Audit

Tabelle 1: Prozessschritte im eea-Verfahren in der Stadt Bremen

Im November 2005 wurde vom Senat die Teilnahme am eea beschlossen. Als Berater wurde Herr Andreas Hübner, Gertec Ingenieurgesellschaft GmbH, gewonnen. Frau Susanne Paas übernahm die Teamleitung. Gestartet wurde im Dezember mit einem Kick-off-Treffen, zu dem sich das Energieteam mit dem eea-Berater traf.

Auf Grundlage der abgeschlossenen Ist-Analyse und des eea-Berichts fand im Oktober 2006 ein Workshop zu der Erarbeitung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms statt.

In den Jahren 2007 und 2008 wurde mit dem Berater Herrn Andreas Hübner jeweils ein internes Re-Audit durchgeführt in dessen Zuge auch das energiepolitische Arbeitsprogramm aktualisiert wurde.

Im Jahr 2010 ist in Bremen ein externes Audit durchgeführt worden, bei dem mit 76% der möglichen Punkte der Gold-Status erreicht wurde.

Aus organisatorischen Gründen auf Seiten der Stadtgemeinde Bremen fand das interne Re-Audit 2011 unter der neuen Energieteamleitung von Frau Heidi Pesch im Februar 2012 statt.

Im März 2012 wurde im Rahmen einer Testphase die Umstellung auf das neu entwickelte Audit-Tool vorgenommen. Die Aktualisierung für das interne Re-Audit 2012 wurde mit dem neuen Audit-Tool vorgenommen und die Bewertung durch den eea-Berater erfolgte auf Grundlage der neuen Bewertungsgrundlage.

Im Februar 2014 erfolgt die Vorprüfung für die mögliche Durchführung des „Gold-Audits“.

3 Beteiligte im European Energy Award® - Prozess

Der European Energy Award® ist ein umsetzungsorientiertes Programm an dem neben Mitarbeitern aus der Verwaltung auch Bürger, Akteure aus der Politik und Personen aus verschiedensten privatwirtschaftlichen und gewerblichen Betrieben beteiligt sein können.

In der Stadt Bremen sind folgende Personen und Institutionen am eea beteiligt:

3.1 Zusammensetzung des Energieteams

Funktion	Vorname, Name	Abteilung
Energieteamleiterin	Heidi Pesch	SUBV Ref. 21
Teammitglieder	Thomas Kirpal	SUBV Ref. 21
	Thomas Lecke-Lopatta	SUBV Ref. 71
	Wolfgang Thiemann	SUBV Ref. 71
	Hartmut Eichhorn	SUBV Ref. 21
	Karsten Hübener	IB Abt. 4
	Stefan Fölsch	Gewoba
	Wilken Neddermann	Gewoba
	Fred Jackisch	swb Vertrieb
	Dietmar Bothe	SUBV Ref. 23
	Uwe Faustmann	SUBV Ref. 50
	Michael Glotz-Richter	SUBV Ref. 22
	Karl-Heinz Kenkel	BSAG
	Enno Nottelmann	Bremer Energie-Konsens GmbH
eea-BeraterIn	Andreas Hübner, Gertec GmbH Ingenieurgesellschaft	

Tabelle 2: Mitglieder des Energieteams

3.2 Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

Bürgermeister	Vorname, Name
Budget 2013	Erträge: 1.906 Mio. € Aufwendungen: 2.380 Mio. €
Einwohner	548.319
Fläche	325,42 m ²
Anzahl Beschäftigter	8508

Tabelle 3: Energie- und klimarelevante Strukturen in Politik und Verwaltung

3.3 Energie- und klimarelevante Gremien

Ausschuss	Vorname, Name
Städtische Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie	Dr. Joachim Lohse; Senator für Umwelt, Bau und Verkehr

Tabelle 4: Energie- und klimarelevante Gremien

3.4 Energie- und klimarelevante Verwaltungsabteilungen

Amt	Vorname, Name
Senator für Umwelt, Bau und Verkehr - Fachbereich Umwelt - Abteilung Umweltwirtschaft, Klima- und Ressourcenschutz	Senator Dr. Joachim Lohse Herr Lübbling-von Gärtner Frau Kamp
Immobilien Bremen (IB)	Frau Jost

Tabelle 5: Energie- und klimarelevante Verwaltungsabteilungen

3.5 Zuständigkeiten Ver- und Entsorgung

Art	Firma
Elektrizitätsversorgung	swb AG (100% EWE – 1 Aktie Freie Hansestadt Bremen)
Wasserversorgung	Hansewasser AG (25,1% Freie Hansestadt Bremen)
Gasversorgung	swb AG (100% EWE – 1 Aktie Freie Hansestadt Bremen)
Fernwärmeversorgung	swb AG (100% EWE – 1 Aktie Freie Hansestadt Bremen)
Abwasserreinigung	Hansewasser AG (25,1% Freie Hansestadt Bremen)
Müllverbrennungsanlage	swb AG (100% EWE – 1 Aktie Freie Hansestadt Bremen)
Verkehrsbetriebe	BSAG (100% Freie Hansestadt Bremen an der BVG; BVG)
Wohnungsbaugesellschaft	GEWOBA (74,24% Freie Hansestadt Bremen)
Abfallentsorger	Der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr, Abschnitt Kommunale Abfallwirtschaft, als Auftraggeber für Entsorgung Nord GmbH und Nehlsen GmbH & Co.KG u.a.
Abwasserverband	Hansewasser AG (25,1% Freie Hansestadt Bremen)

Tabelle 6: Zuständigkeiten bezüglich der Ver- und Entsorgung

4 Energierrelevante Kennzahlen

4.1 Endenergieverbrauch nach Energieträgern

Der Endenergiebedarf der Stadtgemeinde Bremen zeigt im Jahr 2009 die folgende Verteilung auf die Energieträger:

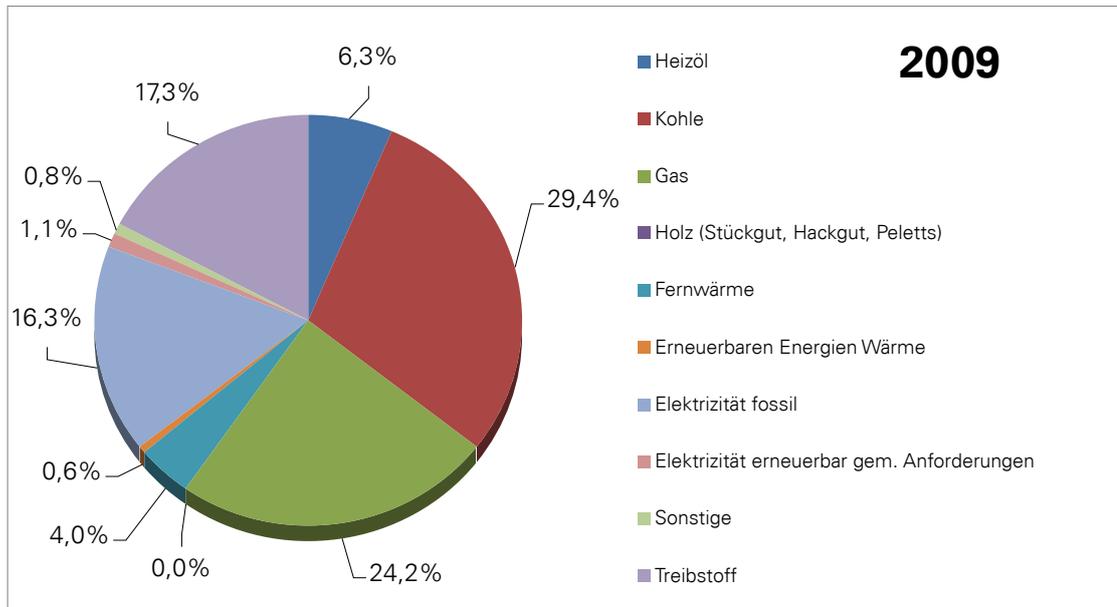


Abbildung 3: Energieverbrauch der Stadt Bremen nach Energieträgern

Den größten Bestandteil bildet die Kohle mit 29,4%, darauf folgen das Gas mit 24,2%. Für Treibstoff werden 17,3% der verbrauchten Endenergie aufgewendet und für Elektrizität aus fossilen Brennstoffen 16,3%, die Verwendung von Heizöl liegt bei 6,3%.

Die Verwendung von erneuerbaren Energien ist im Jahr 2009 noch relativ gering.

4.2 Endenergieverbrauch nach Verbrauchssektoren

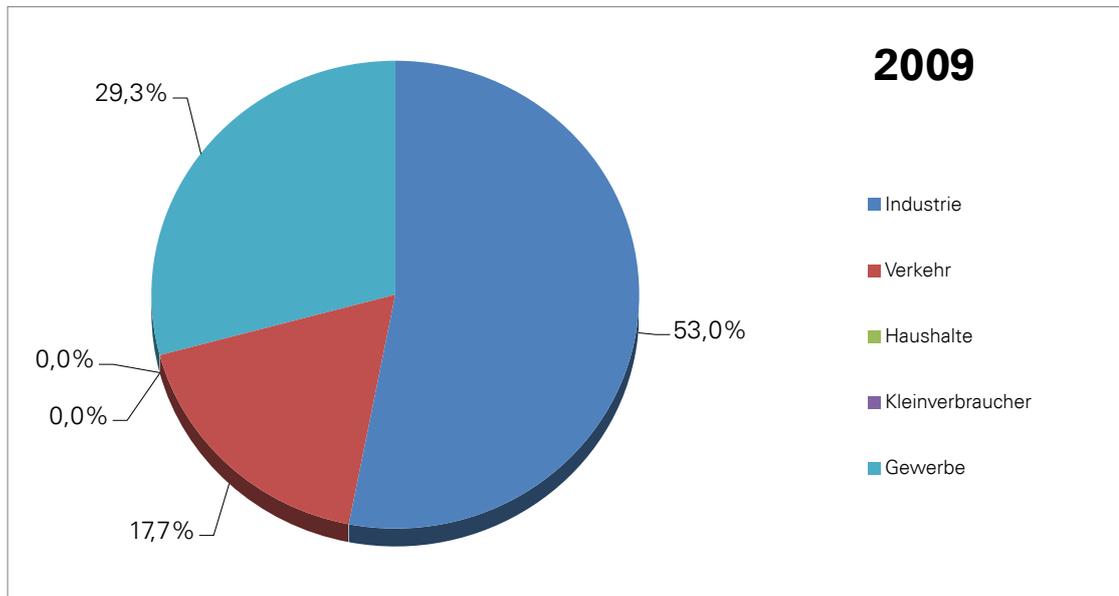


Abbildung 4: Energieverbrauch der Stadt Bremen nach Verbrauchssektoren

Der Endenergiebedarf der Stadtgemeinde Bremen verteilt sich wie folgt: 53,0% fallen auf die Industrie, 29,3% auf das Gewerbe und 17,7% auf den Verkehr.

4.3 Endenergieverbrauch Wärme der kommunalen Gebäude und Anlagen

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verteilung des Endenergiebedarfs der kommunalen Gebäude in der Stadtgemeinde Bremen auf die einzelnen Energieträger:

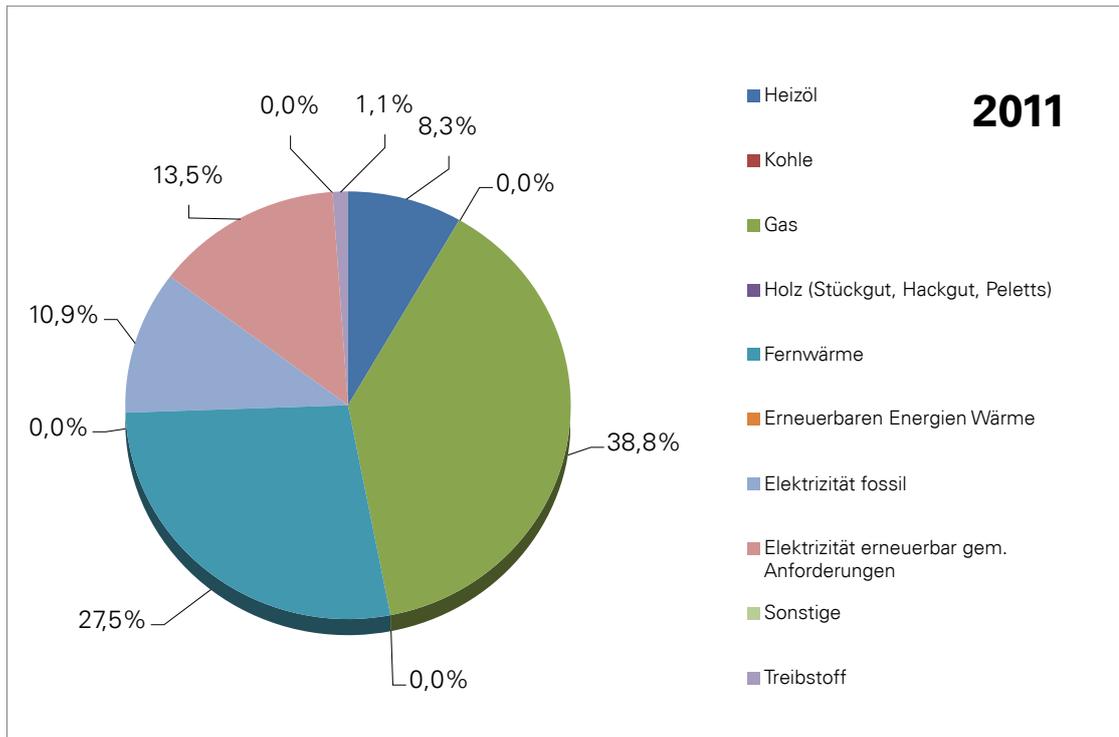


Abbildung 5: Energieverbrauch Wärme und CO₂-Emissionen der kommunalen Gebäude und Anlagen in % nach Energieträgern

Der größte Teil der Gebäude wird mit Erdgas (38,8%) und Fernwärme (27,5%) versorgt. Der Anteil an Elektrizität (fossil) liegt bei 10,9%, der Anteil Elektrizität (erneuerbar) bei 13,5%. Der Anteil der übrigen Energieträger, wie z.B. liegt bei jeweils unter 10%.

5 Energie- und klimapolitischer Status der Stadt Bremen

Die Bewertung des energie- und klimapolitischen Status erfolgt anhand einer Punkteverteilung auf folgende sechs Handlungsfelder:

- Entwicklungsplanung, Raumordnung
- Kommunale Gebäude, Anlagen
- Versorgung, Entsorgung
- Mobilität
- Interne Organisation
- Kommunikation, Kooperation

Bei Erreichen von mindestens 50% der möglichen Punkte hat die Stadt Bremen die Möglichkeit, sich mit dem European Energy Award® auszeichnen zu lassen. Bei Erreichen einer Punktezahl von mindestens 75% kann auf Wunsch der Stadt Bremen der European Energy Award® Gold verliehen werden.

5.1 Stand der aktuellen Bewertung

Die Stadt/Gemeinde hat beim letzten Internen Audit folgende Punktezahl erreicht:

Bewertungsschema	Bewertung (Punkte/%)
Anzahl der im Award möglichen Punkte	500
Anzahl der in der Stadt Bremen möglichen Punkte	454
Für die Zertifizierung notwendige Prozente	50%
Anzahl erreichter Punkte	354,7
Erreichte Prozent	78%

Tabelle 7: Übersicht des energie- und klimapolitischen Status

Die Anzahl der möglichen Punkte wurde von der maximalen Punktzahl 500 um 46 Punkte reduziert. Dies ist im Wesentlichen auf rechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland, der Stadtgemeinde Bremen und den Ausgleich von Nachteilen im Vergleich zu Kommunen wesentlich anderer Größe und Struktur, fehlende Potenziale und sonstige Gründe zurückzuführen.

Insgesamt wurden von der Stadt Bremen 354,7 Punkte und somit 78%, bezogen auf die bereits umgesetzten Maßnahmen, erreicht. Die geplanten Maßnahmen fließen nicht in die Endbewertung mit ein, sie sind jedoch in den Beschreibungen und Bewertungen der einzelnen Handlungsfelder in Kap. 5.3 beschrieben und bewertet.

5.2 Stärken – Schwächen – Profil

Die Stärken und Schwächen (Abbildung 6) der Stadt Bremen und die Verteilung der Punkte je Handlungsfeld (Abbildung 7) zeigen die nachfolgenden Abbildungen:

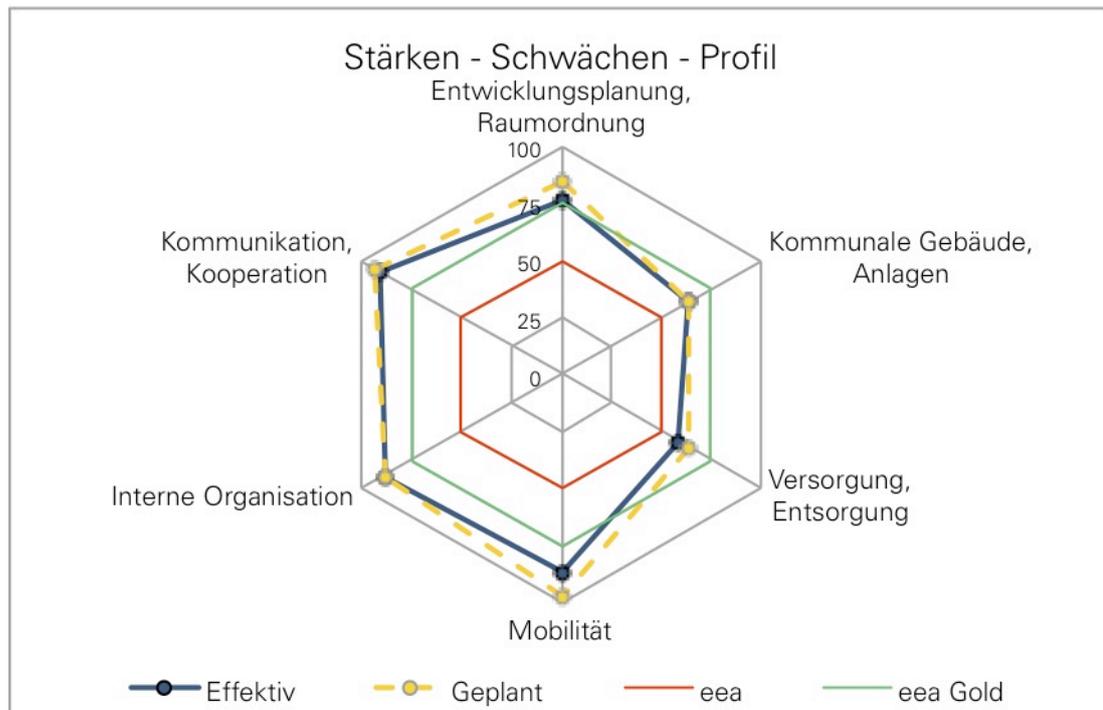


Abbildung 6: Stärken - Schwächen – Profil



Abbildung 7: Verteilung der erreichten Prozente je Handlungsfeld

Deutliche werden in Abbildung 7 bereits die Stärken im Handlungsfeld „Kommunikation, Kooperation“ mit insgesamt 91% und dem Handlungsfeld „Interne Organisation“ mit insgesamt 89%.

Die größten Potenziale liegen noch in den Handlungsfeldern „Versorgung, Entsorgung“ und „Kommunale Gebäude, Anlagen“.

Die Stärken und Schwächen, wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im folgenden Kapitel ausführlicher beschrieben.

Eine Gesamtübersicht der Bewertung der einzelnen Bereiche je Handlungsfeld ist diesem Bericht als Anlage beigefügt.

5.3 Details der Bewertung nach Bereichen je Handlungsfeld

5.3.1 Handlungsfeld 1 – Entwicklungsplanung, Raumordnung

Im Handlungsfeld 1 – Entwicklungsplanung, Raumordnung wurden insgesamt 77% (vorher 76%) im Bereich der umgesetzten und 7% (vorher 8%) im Bereich der geplanten Maßnahmen erreicht.

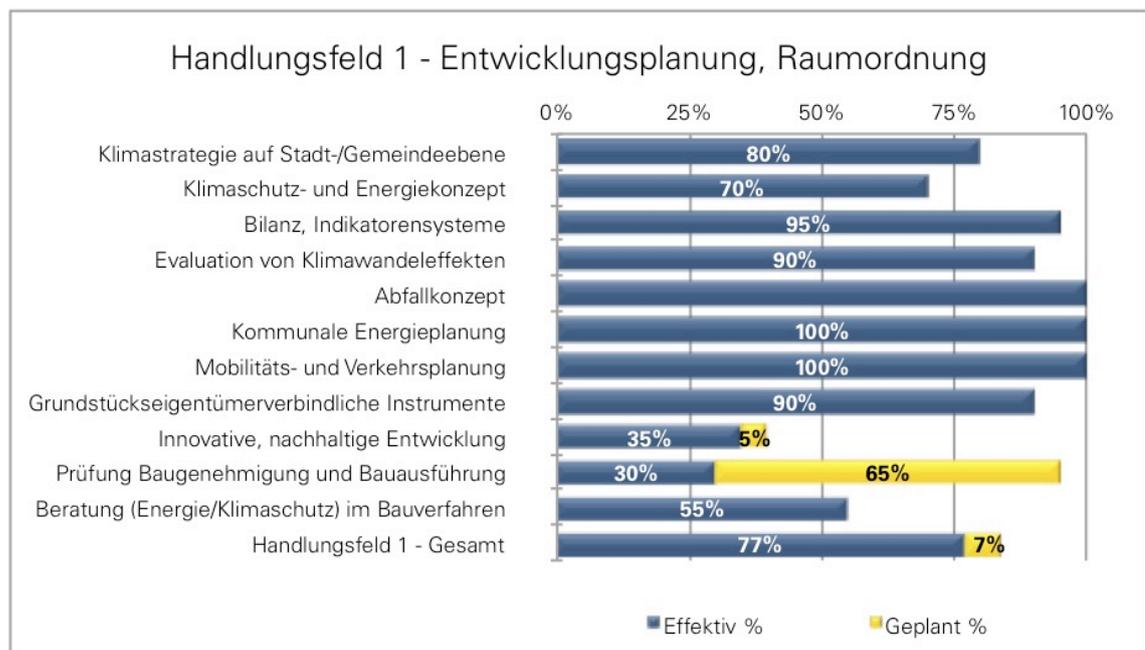


Abbildung 8: Handlungsfeld 1 - Bewertung nach Maßnahmen

Im Handlungsfeld 1 sind die Mehrzahl der Maßnahmen im „Gold-Bereich“. So erreichen „Abfallkonzept“, „Kommunale Energieplanung“ und „Mobilitäts- und Verkehrsplanung“ bereits 100% der Punkte. Daneben erzielen „Bilanz, Indikatorensysteme“ und „Evaluation von Klimawandeleffekten“ sowie „Grundstückseigentümergebundene Instrumente“ 95% bzw. je 90% der Punkte.

Die größten Potenziale sind noch in den Bereichen „Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung“ (30%), „Innovative, nachhaltige Entwicklung“ (35%) sowie „Beratung (Energie/Klimaschutz) im Bauverfahren“ zu finden.

5.3.2 Handlungsfeld 2 – Kommunale Gebäude, Anlagen

Im Handlungsfeld 2 – Kommunale Gebäude, Anlagen wurden insgesamt 64% (vorher 57%) im Bereich der umgesetzten und 1% (vorher 1%) im Bereich der geplanten Maßnahmen erreicht.

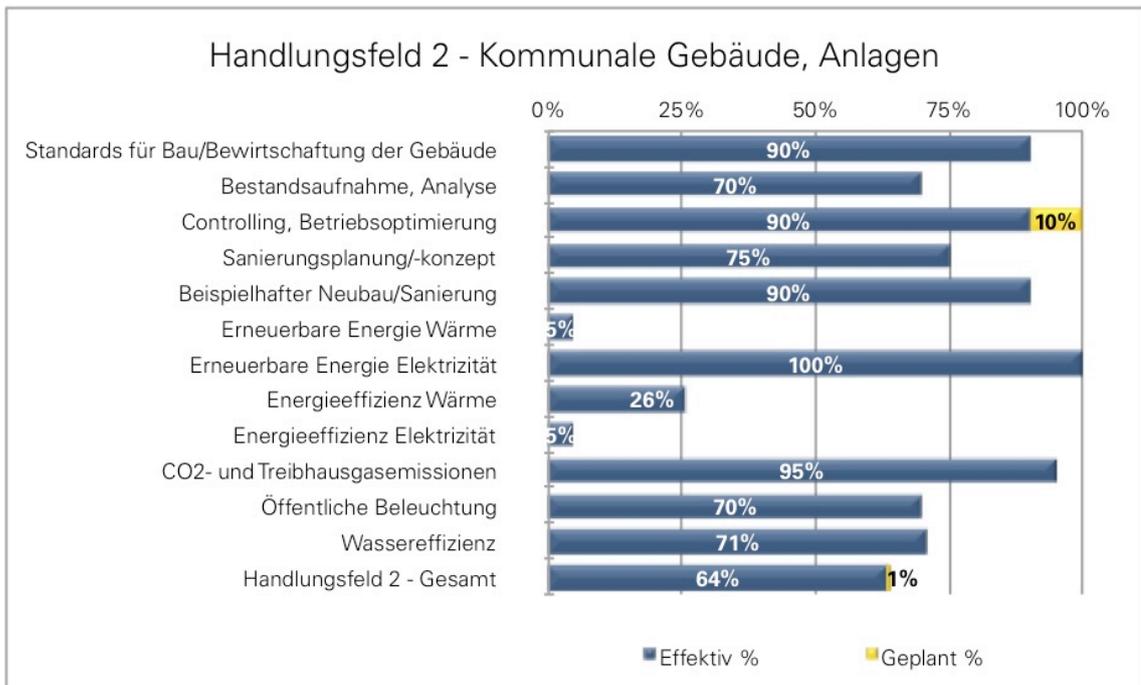


Abbildung 9: Handlungsfeld 2 - Bewertung nach Maßnahmen

Das Handlungsfeld 2 ist geprägt durch ein sehr heterogenes Erscheinungsbild. So gibt es eine Maßnahme, die 100% der Punkte erreicht, aber auch welche, die nur 5% der Punkte erzielen. Der Fokus sollte daher in erster Linie auf der Umsetzung der noch geplanten Maßnahme „Controlling, Betriebsoptimierung“ liegen.

5.3.3 Handlungsfeld 3 – Versorgung, Entsorgung

Im Handlungsfeld 3 – Versorgung, Entsorgung wurden insgesamt 59% (vorher 57%) im Bereich der umgesetzten und 5% (vorher 5%) im Bereich der geplanten Maßnahmen erreicht.

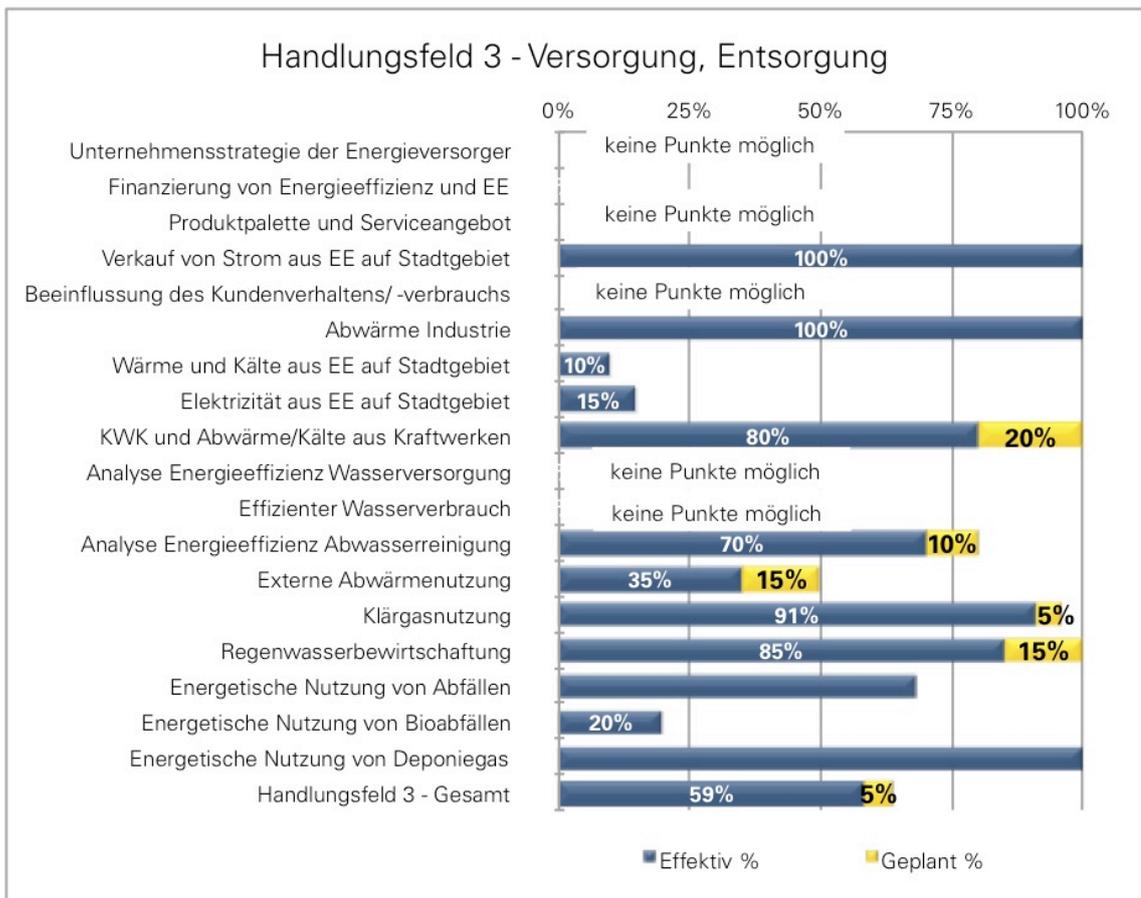


Abbildung 10: Handlungsfeld 3 - Bewertung nach Maßnahmen

Im Handlungsfeld 3 sind einige Maßnahmen abgewertet worden, da die Kommune aufgrund fehlender Zuständigkeiten keinen Einfluss auf die Umsetzung von Maßnahmen hat. Dies ist auch einer der Gründe, warum dieses Handlungsfeld – im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern – relativ schlecht aufgestellt ist. Dennoch erreicht die „Energetische Nutzung von Deponiegas“ 100% der Punkte und es sind noch weitere Maßnahmen geplant. Durch eine konsequente Umsetzung dieser Maßnahmen können weitere wichtige Punkte erzielt werden.

5.3.4 Handlungsfeld 4 – Mobilität

Im Handlungsfeld 4 – Mobilität wurden insgesamt 86% (vorher 81%) im Bereich der umgesetzten und 11% (vorher 13%) im Bereich der geplanten Maßnahmen erreicht.

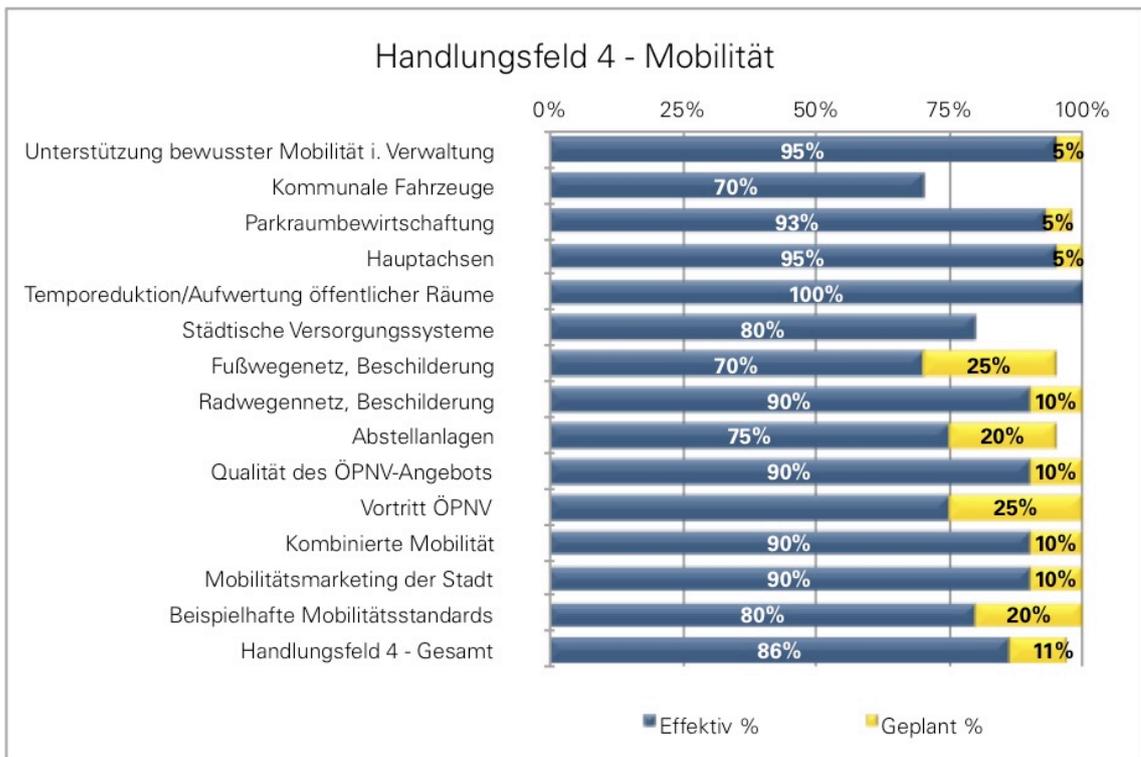


Abbildung 11: Handlungsfeld 4 - Bewertung nach Maßnahmen

Das Handlungsfeld 4 weist sehr viele geplante Maßnahmen auf, so dass sich dieser ohnehin schon sehr gut aufgestellte Bereich noch deutlich verbessern kann. Auffallend ist in diesem Handlungsfeld, dass bis auf die Maßnahmen „Kommunale Fahrzeuge“ und „Fußwegenetz, Beschilderung“ alle Maßnahmen mindestens „Gold-Status“ erreichen.

5.3.5 Handlungsfeld 5 – Interne Organisation

Im Handlungsfeld 5 – Interne Organisation wurden insgesamt 89% (vorher 90%) im Bereich der umgesetzten und 0% (vorher 0%) der geplanten Maßnahmen erreicht.

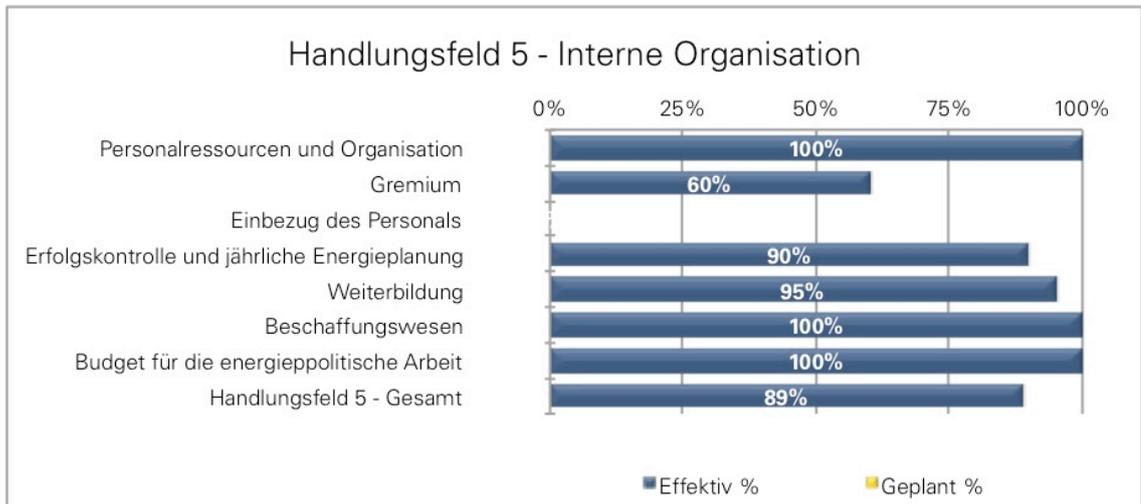


Abbildung 12: Handlungsfeld 5 - Bewertung nach Maßnahmen

Im Handlungsfeld 5 wird mit 89% der Punkte das zweitbeste Ergebnis im Vergleich zu den anderen Handlungsfeldern erreicht. Lediglich der „Einbezug des Personals“ findet (noch) nicht statt. Dies könnte in den nächsten Jahren erfolgen, um ein noch besseres Ergebnis zu erzielen.

5.3.6 Handlungsfeld 6 – Kommunikation, Kooperation

Im Handlungsfeld 6 – Kommunikation, Kooperation wurden insgesamt 91% (vorher 91%) im Bereich der umgesetzten und 3% (vorher 3%) im Bereich der geplanten Maßnahmen erreicht.

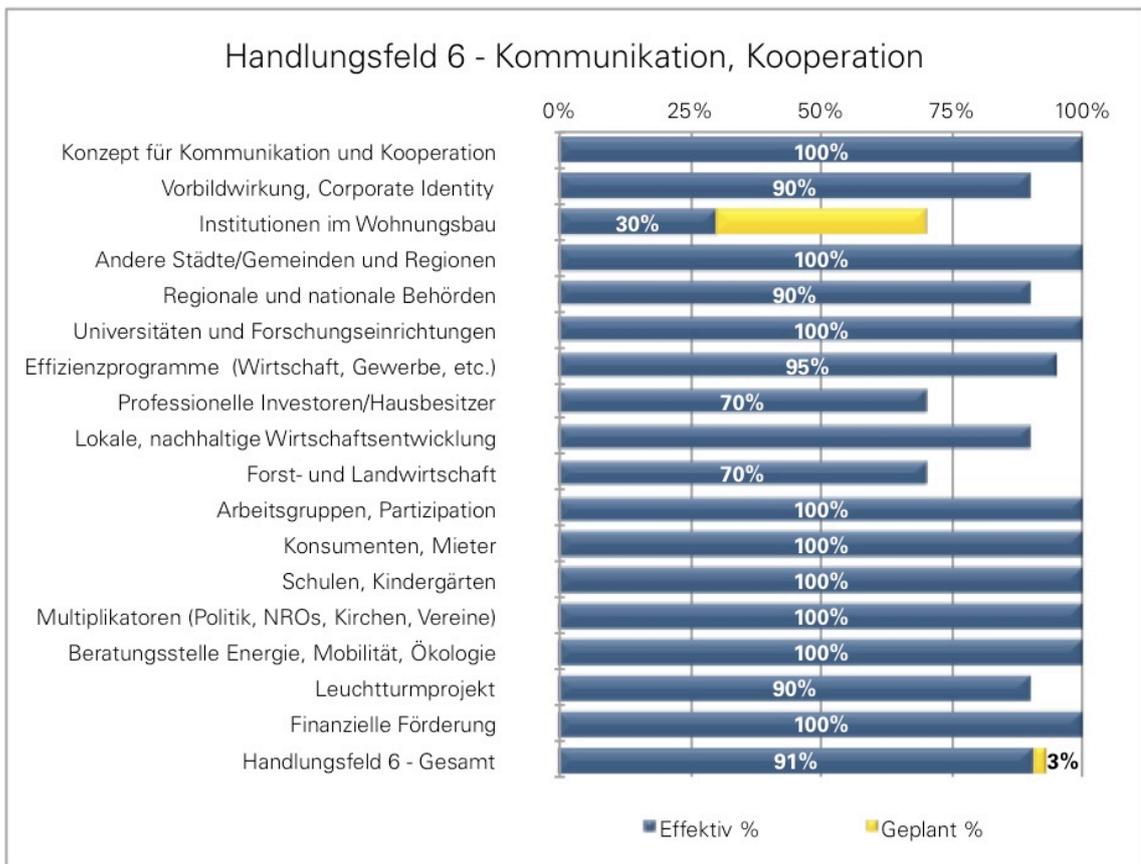


Abbildung 13: Handlungsfeld 6 - Bewertung nach Maßnahmen

Das Handlungsfeld 6 erreicht mit 91% der Punkte das beste Ergebnis der Handlungsfelder untereinander und stellt ein relativ homogenes Handlungsfeld dar. Lediglich eine Maßnahme („Institutionen im Wohnungsbau“) liegt unter der für den Award notwendigen 50%-Marke. Hier sind jedoch noch weitere Maßnahmen geplant, so dass bei deren vollständiger Umsetzung dieses Handlungsfeld seine Position noch ausbauen kann.

5.4 Allgemeine Aussagen zu den geplanten Maßnahmen

Durch die konsequente Umsetzung der geplanten Projekte kann die Stadt Bremen die 83%-Marke im eea erreichen. Bei der Aufstellung des umfangreichen und anspruchsvollen Maßnahmenplans wurden die Prioritäten jedoch nicht vorrangig nach möglichen Punkten, sondern erkannten Defiziten und vorhandenen Handlungspotenzialen der Stadt Bremen gesetzt.

Das aktuelle Energiepolitische Arbeitsprogramm ist als Anhang 1 diesem Bericht beigefügt.

6 Projektorganisation

6.1 Entwicklung gegenüber dem Vorjahr

Im Vergleich zum Vorjahr konnte sich die Stadt Bremen noch einmal deutlich verbessern. Der „Gold-Status“ konnte damit gesichert und entsprechend bestätigt werden.

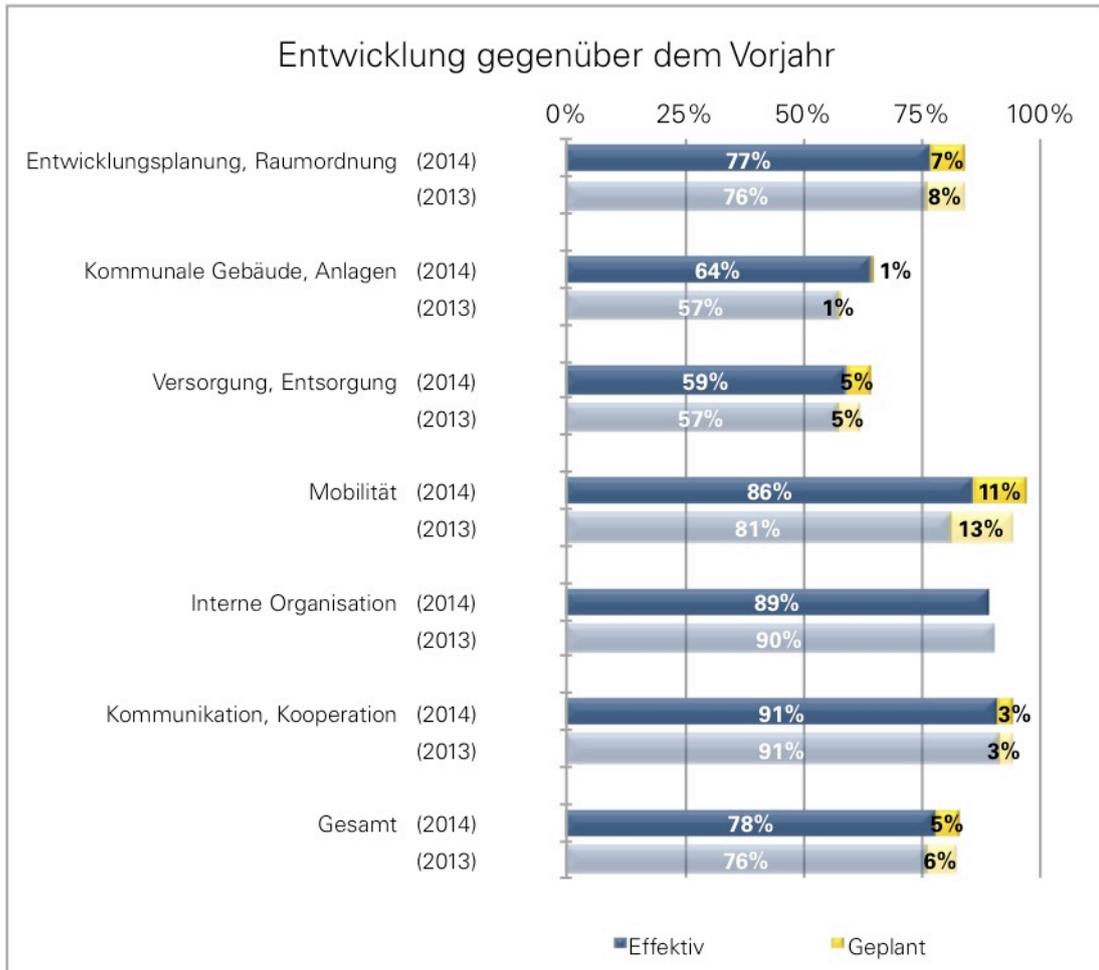


Abbildung 14: Vergleich der Bewertungen internes Audit (2013) und „Gold-Vorprüfung“ (2014)

6.2 Organisation der Team- und Projektarbeit

Die Leitung des Energieteams obliegt Frau Heidi Pesch. Die Teamarbeit verlief im letzten Jahr gut, das Energieteam hat sich regelmäßig, ca. vierteljährlich getroffen, und bezüglich der Maßnahmenplanungen und dem Stand der Maßnahmenumsetzungen ausgetauscht.

6.3 Projektdokumentation

Die Resultate des jährlichen Re-Audits zur Erfolgskontrolle und Entwicklung weiterer energie- und klimapolitischer Maßnahmen sind in einem Bericht zu dokumentieren.

6.4 Kooperationen und Außenwirkung

Die Stadt Bremen kommuniziert seine Aktivitäten rund um den European Energy Award® aktiv nach außen.

Die Umsetzung zahlreicher Projekte ist vor allem auf die Aktivitäten der Verwaltungsmitarbeiter zurückzuführen.

7 Anhang

Anlage 1: Energiepolitisches Arbeitsprogramm

Anlage 2: Bewertung der Handlungsfelder und Bereiche – tabellarisch

Anlage 1: Energiepolitisches Arbeitsprogramm

Das Energiepolitische Arbeitsprogramm wurde intern abgestimmt und wird voraussichtlich in der vorliegenden Fassung in die Gremienentscheidung gehen. Eine Senatsentscheidung wird am 8.4.20 14 angestrebt.



European Energy Award: Maßnahmenplan für Energiepolitisches Arbeitsprogramm

Stadtgemeinde:

für das Jahr:

Prioritäten: **1** - hohe Priorität, **2** - mittlere, Priorität, **3** - niedrige Priorität

Maßnahmen, die hellblau markiert sind, treffen nicht für Landkreise zu (bitte Zeilen ausblenden)

ENTWURF (Stand: 12.3.14 mit Res-
sorts abgestimmt)

Maßnahmennummer und -zuordnung gem. eea-Tool	Maßnahmentitel, Beschreibung der geplanten Maßnahme	Priorität 1 - hoch 2 - mittel 3 - niedrig	verantwortlich für Umsetzung*	Zeitraum	Verantwortlich im ET	einmalige Kosten in €	jährliche Kosten in €	Beschluss
1. Entwicklungsplanung, Raumordnung								
1.1.1 Klimastrategie auf Stadt-/Gemeindeebene, Energieperspektiven	GEWOBA: Entwicklung einer Strategie für den Klima- und Ressourcenschutz	1		2014	Herr Fölsch			Beschluss durch GEWOBA-Vorstand für März 2014 geplant
	Fortschreibung des Klimaschutz- und Energieprogramms	1		2014	Frau Pesch			Gem. § 13 des Bremischen Energiegesetzes - BremEG - vom 17. Sept. 1991
1.1.3 Bilanz, Indikatorensysteme	Jährliches CO2-Monitoring und Aufbau Projektcontrolling	1		seit 2013 fortlaufend	Frau Pesch			Maßnahme im Rahmen des KEP 2020, Senatsbeschluss vom 15. 12. 2009
1.1.4 Evaluation von Klimawandeleffekten	Beiplan zur Anpassung an den Klimawandel und Entwicklung von Fachstrategien im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans	1		2014ff	Frau Pesch			Entscheidung über die öffentliche Auslegung des FNP in der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie am 20.2.2104. Mit dem Bürgerschaftsbeschluss zum FNP ist Ende 2014 zu rechnen.

1.2.1 Kommunale Energieplanung	Windkraftausbau durch Verbesserung der planungsrechtlichen Rahmenbedingungen im Rahmen der Neuaufstellung des Flächennutzungsplans. Steigerung Stromertrag auf bestehenden Flächen (Überprüfung Höhenbegrenzungen für WEA, Erweiterung Vorrangflächen) und Untersuchung zusätzlicher Flächen	1		2014ff	Herr Kirpal			
1.2.2 Mobilitäts- und Verkehrsplanung	Umgestaltung Münchener Straße unter Berücksichtigung von Klimaanpassungsaspekten: Fahrbahn, Parkplätze und Baumbeete als Rückstauraum für anfallendes Oberflächenwasser bei Starkregenereignissen	1		2014 bis 2016	Herr Thiemann	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 2,4 Mio €		Beschluss der Deputation Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie vom 19.12.12
	Verkehrsentwicklungsplan (VEP) 2025 mit Unterziel: Reduzierung von Kohlendioxid-, Stickoxid- und Feinstaubemissionen entsprechend der Klima- und Umweltschutzziele	1		2014	Herr Faustmann	Gesamtkosten* 650000		Beschlüsse der Deputation für Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie vom 12.1.2012 und 11.10.2012;
1.3.2 Innovative, nachhaltige städtische Instrumente	Städtebauliches Großprojekt „Neues Hulsberg-Viertel“ mit hohen energetischen Standards: zentrale Wärmeversorgung mit effizienter KWK, PV-Nutzung, Neubauten gemäß KfW-Effizienzhaus 40, Regenwasserversickerung und Dachbegrünungen.	1			Herr Thiemann			Senatsbeschluss vom 22.06.2010; Bürgerschaftsbeschluss vom 07.12.2010
2. Kommunale Gebäude, Anlagen								
2.1.3 Controlling, Betriebsoptimierung	GEWOBA: Aufbau eines Energiemanagements in Form der sukzessiven Ausstattung der Heizanlagen mit Messtechnik	2		2014ff	Herr Fölsch		20.000 bis 40.000 €/a	Kein Beschluss erforderlich

2.1.4 Sanierungsplanung/-konzept	Energieeinsparprogramm für öffentliche Gebäude, zusätzliche Mittel in Höhe von 2 Mio. €/a, für zwei Bereiche: > Förderung von baulichen Wärmeschutzmaßnahmen bei ESContracting-Projekten > Energiesparmaßnahmen in Gebäuden, die für ESC nicht geeignet sind, Schwerpunkt stromsparende Maßnahmen, Mess-, Steuer- und Regeltechnik	1		2014 und 2015	Herr Hübener		2 Mio. €/a	Senatsbeschluss vom 9.7.2013
	GEWOBA: Umsetzung der sukzessiven energetischen Optimierung in der Großwohnanlage Vahr (7000 WE) im Zuge der jährlichen Modernisierung	1		2014	Herr Fölsch		2,0 bis 3,2 Mio.€/a	Jährliche Beschlussfassung des Aufsichtsrates für Modernisierungsprogramm; laufende Projekte durch AR-Beschluss abgesichert; für zukünftige Maßnahmen AR-Beschluss im Juni 2014
2.1.5 Beispielhafter Neubau/ beispielhafte Sanierung	Oberschule an der Lehmhorster Straße, 7.400 m ² Gesamt-sanierung; Gymnasium Horn, 15.000 m ² Gesamt-sanierung; Schule am Halmerweg, Sanierung Pavillions, 5.000 m ² ; Schule Baumschulenweg, 3.800 m ² Gesamt-sanierung.	1		2012 bis 2014 2013 bis 2015 2013 bis 2015 ab 2014	Herr Hübener	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 7,056 Mio € 14,523 Mio. € 538.000 € noch zu ermitteln		Beschluss im Rahmen des Bau- und Sanierungsprogramms 2013 vom 12.2.2013
	Grundschule An der Gete, Ganztags- und Ergänzungsgebäude im Passivhausstandard, 1.146 m ²	1		2014 - 2016	Herr Hübener	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 3.645.000 €		Beschluss der Deputation für Bildung vom 13.12.2013
	Oberschule Kurt-Schumacher-Allee Neubau für die gymnasiale Oberstufe im Passivhausstandard, 1.451 m ²	1		2015 - 2016	Herr Hübener	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 5.480.000 €		Beschluss der Deputation für Bildung vom 13.2.2014
	Neubau einer sozialtherapeutischen Anstalt in der JVA Bremen im Passivhausstandard	1		2012 - 2014	Herr Hübener	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 2,2 Mio. €		Beschluss des Senats vom 06.12.2011

2.2.2 Erneuerbare Energien Elektrizität	GEWOBA: Konzeptentwicklung zur Nutzung von PV (Vorbereitung und Datenabgleich Solarkataster und Gewoba-Gebäudebestand zur Identifizierung geeigneter PV-Anlagenstandorte im Gesamtbestand)	1		2014 und 2015	Herr Fölsch			Kein Beschluss erforderlich
3. Ver- und Entsorgung								
3.3.2 Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf Stadtgebiet	GEWOBA: Konzeptentwicklung Wärmeversorgung des Bestandes über BHKW (Biometan); in 2014 Feinkonzeptionierung in Form von Projekt- und Investitionsplanung für die Folgejahre; geplante Umsetzung ab 2015	1			Herr Fölsch	Kosten für Projekt- und Investitionsplanung ca 50.000 €		Beschluss zu Konzeptentwicklung durch GEWOBA-Vorstand liegt vor
3.5.1 Analyse und Bestandsaufnahme Energieanalyse Abwasserreinigung	hanseWasser: <u>Kläranlage Seehausen:</u> Durchführung einer neuen Energieanalyse, Erweiterung Rohschlamm Speicher, <u>Kläranlage Farge:</u> Neubau BHKW 3, <u>Pumpwerke:</u> Trockenwetterpumpe im Pumpwerk Findorff, <u>Verwaltung:</u> Neubau Verwaltungsgebäude	1		2014 2015 2014 2014 Umzug 2015	Herr Jackisch, Herr Bothe			hanseWasser-Beschlüsse liegen vor
4. Mobilität								
4.4.1 Qualität des ÖPNV-Angebotes	Straßenbahnverlängerungen Linie 1 nach Mittelshuchting und Linie 8 nach Stuhr	1		bis 2019	Herr Faustmann	Gesamtkosten* über mehrere Jahre 75,6 Mio (Linie 1) 3,5 Mio (Linie 8)		Beschluss der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie vom 11.10.2012

4.4.3 Kombinierte Mobilität	Ausweitung Car-Sharing auf das gesamte Stadtgebiet (Ziel: 20.000 NutzerInnen bis 2020): Ausweitung des Stationsangebotes - v.a. in dicht bebauten Innenstadtquartieren, Einbindung in Neubauvorhaben, Kooperation zwischen ÖPNV und Car-Sharing, Flottenmanagement, Information / Öffentlichkeitsarbeit. Weiterer Ausbau der mobilpunkte / mobilpunktchen	1		bis 2020	Herr Glotz-Richter			Car-Sharing-Aktionsplan - Beschluss der Deputation für Bau und Verkehr am 17.09.2009 und der Deputation für Umwelt und Energie am 24.09.2009; Bürgerschaftsbeschluss vom 12.11. 2013
5. Interne Organisation								
5.2.4 Beschaffungswesen	EU-Projekt Pro-Lite: Markterkundung und Beschaffung innovativer und energieeffizienter Beleuchtung für Schulen	1		Projektlaufzeit 2013 bis 2016; Beschaffung in 2016	Herr Eichhorn	Projektbudget HB: ca 400.000 €; (EU-Förderung 95 %), davon 80.000 € für Beschaffung		Kein Gremienbeschluss erforderlich
5.2.3 Weiterbildung	Klimaschutztage SUBV Standort Contrescarpe	2		29./30.4.2014	Herr Eichhorn	ca 6.500 €		Kein Beschluss erforderlich
6. Kommunikation, Kooperation								
6.1.1 Konzept für Kommunikation und Kooperation	GEWOBA: Erstellen einer Kommunikationsstrategie, kostenlose Energieberatung von Mietern incl. Soforthilfepaket zum effizienten Energiesparen; Projekt läuft bis 2014; Fortsetzung ist geplant.	2		seit 2011 fortlaufend	Herr Fölsch	150.000 €		Für Fortsetzung nach 2014 Beschluss durch GEWOBA-Vorstand erforderlich
	Klimakonferenz 2014 zum Thema Verkehr	1		26.11.14	Frau Pesch			Kein Beschluss erforderlich
6.3.1 Energieeffizienzprogramme in und mit der Wirtschaft	Kongress zu Energieeffizienz und Ökonomie „Energie. Zukunft. Unternehmen 2014“	2		13.11.14	Herr Nottelmann			Kein Beschluss erforderlich
	Auszeichnung von weiteren "Klimaschutzbetrieben", Ziel: 200 Betriebe bis 2020	2		bis 2020	Frau Pesch			Zielsetzung im Rahmen des KEP 2020, Senatsbeschluss vom 15. 12. 2009
	Contracting Dialog 2014	2		09.10.14	Herr Nottelmann			Kein Beschluss erforderlich

6.4.2 Konsumenten, Mieter	Beteiligung an der Gewerbesesse BreNor mit dem Schwerpunkt energetische Haussanierung; Kooperation Bauamt Bremen Nord, energiekonsens und SUBV	2		26./27.4.2014	Herr Nottelmann			Kein Beschluss erforderlich
	Altbautage 2015	2		16.-18.1.2015	Herr Nottelmann			Kein Beschluss erforderlich
6.5.3 Finanzielle Förderung	Finanzierung energiekonsens 1 Mio. Euro für 2015 aus Haushaltsmitteln	1		2015	Herr Nottelmann	1 Mio. €		Bürgerschaftsbeschluss vom 11. 7 2013

Die mit * gekennzeichneten Kosten beziehen sich auf die Gesamtkosten des Projektes. Der Klimaschutz- und Klimaanpassungsanteil ist nicht näher zu quantifizieren.

Anlage 2: Bewertung der Handlungsfelder und Bereiche – tabellarisch

Freie Hansestadt Bremen Zertifizierung: ee

Exportdatum: 18.02.2014
Exportiert durch: Andreas Hübner
Import-Key: cyvpz

Die auszufüllenden Felder sind im Maßnahmenkatalog gelb gekennzeichnet. Die Struktur des Kataloges sowie der Import-Key dürfen NICHT verändert werden!

Maßnahmen	maximal Punkte	möglich Punkte	effektiv Punkte	%	geplant Punkte	%
1 Entwicklungsplanung, Raumordnung	84,0	80,0	61,4	76,75%	5,7	7,13%
1.1 Konzepte, Strategie	32,0	32,0	27,9	87,19%	0,0	0,00%
1.2 Kommunale Entwicklungsplanung	20,0	20,0	20,0	100,00%	0,0	0,00%
1.3 Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20,0	16,0	8,9	55,63%	0,5	3,13%
1.4 Baugenehmigung, -kontrolle	12,0	12,0	4,6	38,33%	5,2	43,33%
2 Kommunale Gebäude, Anlagen	76,0	73,0	46,4	63,52%	0,6	0,82%
2.1 Energie- und Wassermanagement	26,0	26,0	21,0	80,77%	0,6	2,31%
2.2 Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40,0	37,0	18,3	49,54%	0,0	0,00%
2.3 Besondere Maßnahmen	10,0	10,0	7,0	70,40%	0,0	0,00%
3 Versorgung, Entsorgung	104,0	65,0	38,1	58,55%	3,3	5,08%
3.1 Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10,0	4,0	0,0	0,00%	0,0	0,00%
3.2 Produkte, Tarife, Kundeninformation	18,0	8,0	8,0	100,00%	0,0	0,00%
3.3 Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34,0	26,0	11,8	45,38%	2,0	7,69%
3.4 Energieeffizienz Wasserversorgung	8,0	0,0	0,0	#DIV/0!	0,0	#DIV/0!
3.5 Energieeffizienz Abwasserreinigung	18,0	11,0	8,0	72,91%	1,3	11,82%
3.6 Energie aus Abfall	16,0	16,0	10,2	64,00%	0,0	0,00%
4 Mobilität	96,0	96,0	82,8	86,29%	10,2	10,63%
4.1 Mobilität in der Verwaltung	8,0	8,0	6,6	82,50%	0,2	2,50%
4.2 Verkehrsberuhigung und Parkieren	28,0	28,0	26,3	94,07%	0,7	2,50%
4.3 Nicht motorisierte Mobilität	26,0	26,0	20,5	78,85%	4,7	18,08%
4.4 Öffentlicher Verkehr	20,0	20,0	17,4	87,00%	2,6	13,00%
4.5 Mobilitätsmarketing	14,0	14,0	12,0	85,71%	2,0	14,29%
5 Interne Organisation	44,0	44,0	39,1	88,86%	0,0	0,00%
5.1 Interne Strukturen	12,0	12,0	10,4	86,67%	0,0	0,00%
5.2 Interne Prozesse	24,0	24,0	20,7	86,25%	0,0	0,00%
5.3 Finanzen	8,0	8,0	8,0	100,00%	0,0	0,00%
6 Kommunikation, Kooperation	96,0	96,0	86,9	90,52%	2,4	2,50%
6.1 Kommunikation	8,0	8,0	7,6	95,00%	0,0	0,00%
6.2 Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16,0	16,0	11,6	72,50%	2,4	15,00%
6.3 Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24,0	24,0	20,1	83,75%	0,0	0,00%
6.4 Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24,0	24,0	24,0	100,00%	0,0	0,00%
6.5 Unterstützung privater Aktivitäten	24,0	24,0	23,6	98,33%	0,0	0,00%
Gesamt	500,0	454,0	354,7	78,12%	22,2	4,89%